

München gegen Darmkrebs

Im Darmkrebs-Aktionsmonat März haben die Felix Burda Stiftung und das Netzwerk gegen Darmkrebs die Präventionsinitiative „München gegen Darmkrebs“ unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Christian Ude ins Leben gerufen. Ziel der Aktion, die im Rahmen einer Pressekonferenz am 6. März in München vorgestellt wurde, ist die Aufklärung über die Bedeutung lebensrettender Vorsorgeuntersuchungen zur Darmkrebsfrüherkennung. Unterstützt wird die Initiative unter anderem vom Bayerischen Gesundheitsministerium, der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), dem TÜV Süd und der Stadtsparkasse München.



Berichteten über die Früherkennung von Darmkrebs: Professor Wolfgang Schmitt und Dr. Gabriel Schmidt (v. li.).

Aufklärungsarbeit sollen neben zahlreichen Informationsveranstaltungen und Vorträgen vor allem die Ärzte leisten. „Als ich gehört habe, dass die Felix Burda Stiftung diese Aktion plant, war ich sofort bereit, sie zu unterstützen. Als erstes habe ich die Leiter der Hausarztkreise in München informiert. Außerdem haben wir allen Ärztinnen und Ärzten in München und der näheren Umgebung, die solche Vorsorgeuntersuchungen und Beratungsgespräche durchführen, Informationsmaterial geschickt – das waren immerhin 2600 Praxen“, sagte Dr. Gabriel Schmidt, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KVB. Besonders den Hausärzten kommt eine wichtige Rolle bei der Motivation ihrer Patienten zur Inanspruchnahme der präventiven Angebote sowie bei der Familienanamnese zu. Denn der Hausarzt ist meistens der erste Ansprechpartner für Menschen, die Beschwerden oder Fragen zur Darmkrebsfrüherkennung haben, und kann darüber hinaus aktiv über mögliche Maßnahmen zum Darmkrebsrisiko und zur Vorsorge beraten.

Tobias Müller (KVB)

Zentrale Stelle lädt zur Früherkennung ein

Um das Einladungs-wesen im Mammographie-Screening gemäß Bundesrichtlinien zu organisieren, haben die bayerischen Krankenkassen und die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) eine Zentrale Stelle Mammographie-Screening Bayern eingerichtet. Angesiedelt ist sie bei der KVB. Bereits seit Juli 2006 erhalten bayerische Frauen im Alter von 50 bis 69 Jahren von der Zentralen Stelle eine Einladung zur Brustkrebs-Früherkennungsuntersuchung.

Im Unterschied zur früheren Einladung im bayerischen Screening-Programm wird der Frau nun ein genauer Termin in einer am Screening teilnehmenden Praxis vorgeschlagen. Frauen, die den angegebenen Termin nicht wahrnehmen können oder in einer anderen Praxis untersucht werden möchten, können dies telefonisch unter 01805 181908 (14 Cent pro Minute für Anrufe aus dem Festnetz) bei der Zentralen Stelle vereinbaren. Über eine spezielle Software haben die Mitarbeiter in der Telefonzentrale die Möglichkeit, die Terminkalender aller am Screening teilnehmenden Praxen einzusehen und so Termine, auch praxisübergreifend, zu vergeben. Schriftlich zu erreichen ist die Zentrale Stelle per E-Mail an screening@zentralestelle-bayern.de. Bei weitergehenden Fragen zum Thema Mammographie-Screening helfen die Mitarbeiter der Patientenhotline der KVB unter 01805 797997 (14 Cent pro Minute für Anrufe aus dem Festnetz) gerne weiter.

Petra Dietmayer (KVB)

Frischer Impuls mit vielen Daten

Die Broschüre „KVB Impuls Pocket“ mit Daten zur Gesundheitsversorgung in Bayern, die im Jahr 2006 erstmals erschienen ist, ist bei Politik und Öffentlichkeit auf großes Interesse gestoßen. Für die Jahre 2007 und 2008 hat die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) deshalb eine Neuauflage zusammengestellt, für die einerseits die Daten der Erstaussage aktualisiert, andererseits aber auch neue Themen aufgenommen wurden. Untergliedert in die fünf großen Themengebiete „Struktur der ambulanten Gesundheitsversorgung in Bayern“, „Bedeutung der Arzneimittelverordnungen“, „Früherkennung und Prävention“, „Qualitätsprogramme der KVB“ und „Finanzielle Situation der bayerischen Ärzte und Psychotherapeuten“ bietet die Broschüre einen prägnanten Überblick über das Gesundheitswesen im Freistaat. Dargestellt werden unter anderem die Alters-



verteilung der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten oder Möglichkeiten, den stetigen Anstieg der Arzneimittelausgaben zu bremsen. Aber auch Projekte wie Xundi oder das Mammographie-Screening sind in der Broschüre vertreten. Hintergrundinformationen zum Thema Honorar finden sich unter anderem im Bericht über die In-

tegrierte Versorgung.

Über die Internetseite der KVB (www.kvb.de) kann die Broschüre mit einem Klick auf „Presse“ und weiter auf „KVB Impuls“ heruntergeladen werden. Einzelexemplare können wie immer per E-Mail an presse@kvb.de oder per Fax unter der Nummer 089 57093-2195 bei der Stabsstelle Kommunikation der KVB bestellt werden.

Verena Stich (KVB)

Neue Wege zu einer pharmaunabhängigen Fort- und Weiterbildung

„Mein Essen zahl' ich selbst“ oder kurz: MEZIS. Hinter diesem durchaus mehrdeutigen Namen verbirgt sich nicht etwa ein Verband gegen Zechprellerei, sondern ein gemeinnütziger Verein, der den Einfluss der Pharmaindustrie auf die Ärzte und ihre Verordnungsweise von Arzneimitteln eindämmen und steuern will. Die Initiative, die auch von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) unterstützt wird, wurde Ende Januar in Frankfurt aus der Taufe gehoben.

MEZIS geht auf eine gemeinsame Idee von Transparency International (TI) und der BUKO-Pharma-Kampagne zurück. Vertreter beider Organisationen hatten eine immer massivere Beeinflussung ärztlicher Verordnungen durch die Pharmaindustrie beobachtet und schließlich gemeinsam beschlossen, diesen Praktiken einen Riegel vorschieben zu wollen. Inspiriert wurden sie von der Kampagne „No free lunch“, die in den USA und Großbritannien bereits seit längerer Zeit erfolgreich ist. Und auch in Italien gibt es eine entsprechende Initiative.

Da seit der gemeinsamen Erarbeitung eines Positionspapiers zum Thema Abrechnungsbetrag Kontakte zwischen KVB und TI bestehen und der KVB-Vorstandsvorsitzende Dr. Axel Munte bereits auf einer Veranstaltung der BUKO-Pharma-Kampagne über den Einfluss der Pharmaindustrie auf die Ärzte berichtete, lag es für die Organisatoren nahe, auch die KVB um eine Unterstützung von MEZIS zu bitten. Der Vorstand der KVB kam dieser Einladung gerne nach, und so tauschte sich Munte auf der Gründungsveranstaltung Ende Januar mit Vertretern von TI und der BUKO-Pharma-Kampagne, aber auch anderen MEZIS-Gründungsmitgliedern wie Professor Klaus Lieb, Leitender Oberarzt am Universitätsklinikum Freiburg, Dr. Gerd W. Zimmermann, stellvertretender Vorsitzender der KV Hessen, Barbara Kroll, die als Ärztin Obdachlose medizinisch versorgt, oder Professor Bruno Müller-Oerlinghausen, ehemaliger Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft, über konkrete Ziele der Kampagne und mögliche erste Schritte in der Umsetzung aus. „Die Zusammensetzung der Gründungsmitglieder zeigt, dass es hier nicht um politische Anschauungen geht“, so Munte. „Alle Mitglieder unterstützen MEZIS rein aus sozialer Verantwortung heraus. Auch die Pharmaindustrie steht mit in der sozialen Verantwortung, dafür zu sorgen, dass unser Gesundheitssystem finanzierbar bleibt.“



Setzen sich für neutrale Informationen für Ärzte ein: Die Gründungsmitglieder von MEZIS auf der Gründungsveranstaltung in Frankfurt, in der Bildmitte Dr. Axel Munte.

Der neu gegründete Verein, der von einem Kollektivvorstand aus sechs Mitgliedern geleitet wird, möchte nun im ersten Schritt seine Internetpräsenz weiter ausbauen – erste Informationen befinden sich schon jetzt auf www.mezis.de. Darüber hinaus sollen möglichst viele Mitglieder akquiriert werden, um ein möglichst großes Netzwerk pharmakritischer Ärzte aufzubauen.

Verena Stich (KVB)

KVB präsentiert Jahresbericht 2006/2007

„Ein Blick in das Tätigkeitsspektrum der KVB“ – so lautet der Untertitel des eben erschienenen Jahresberichtes der KVB. Auf 44 Seiten gibt die neue Broschüre einen Überblick über die bisherigen Aktivitäten und stellt neue Unternehmenszweige zur Entwicklung innovativer Versorgungskonzepte für eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung in Bayern vor.

Wer sich also informieren möchte über neue Wege in der Betreuung geriatrischer Patienten oder aber Chancen und Risiken des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes abwägen will, findet in diesem Jahresbericht kurz und prägnant das Wichtigste in einem ansprechenden Layout aufbereitet. Neben Basics wie Organigramm und Verwaltungskostensatzentwicklung wagt der Vorstand der KVB auch einen Ausblick in die vertragsärztliche und -psychotherapeutische Zukunft.

Wenn Sie sich nun selbst ein Bild machen möchten: Unter www.kvb.de in der Rubrik „Über uns“ können Sie sich unter „Aufgaben“ die Broschüre ansehen. Einzelexemplare in gedruckter Form können bei der Stabsstelle



Blickfang – Einsichten in die KVB.

Kommunikation per Fax an 089 57093-2195 oder per E-Mail an presse@kvb.de angefordert werden.

Markus Kreikle (KVB)

Anzeige



KORTE
RECHTSANWÄLTE

Prof. Dr. Niels Korte**
Marian Lamprecht*
Konstanze Herr*

Absage durch Hochschule oder ZVS? – Klagen Sie einen Studienplatz ein!

Wir haben seit 1998 zahlreiche Mandate im Bereich Hochschulrecht erfolgreich betreut. Unsere Kanzlei* liegt direkt an der Humboldt-Universität.
Prof. Dr. Niels Korte lehrt selbst an einer Berliner Hochschule.

Entfernung spielt keine Rolle – wir werden bundesweit für Sie tätig.

*Unter den Linden 12
10117 Berlin-Mitte
**Rudower Chaussee 12
12489 Berlin-Adlershof

24-Stunden-Hotline:
030-226 79 226
www.studienplatzklagen.com

www.anwalt.info
Fax 030-226 79 661
kanzlei@anwalt.info